

Prix-Caritas-Preisträger Muhammad Ibrahim

Der Pestalozzi von Bangladesch

Muhammad Ibrahim hat in Bangladesch ein wegweisendes Ausbildungssystem für die Armen aufgebaut. Gestern wurde er dafür in Luzern ausgezeichnet.

Von Ueli Bachmann

Er selber gehört zur privilegierten, gebildeten Schicht von Bangladesch. Aufgewachsen ist der Physik-Professor Muhammad Ibrahim in einem Vorort von Chittagong in einer Schmuckhändlerfamilie zusammen mit sechs Geschwistern. Zwar ist sein Bruder Yunus Muhammad, Friedensnobelpreisträger im Jahr 2006, der berühmtere der Familie, doch jetzt hat Muhammad Ibrahim etwas nachgezogen: Gestern erhielt der 64-Jährige für sein Lebenswerk den mit 10 000 Franken dotierten Prix Caritas. Diesen werde er für eines seiner zahlreichen Bildungsprojekte in Bangladesch einsetzen, sagte er gestern bei der Preisverleihung im Luzerner Saal des KKL vor 700 faszinierten Zuhörern - fasziniert von diesem humorvollen Mann, der als Physiker wie als Bildungswissenschaftler in seinem Land mit grosser Initiative für soziale Gerechtigkeit einsteht.

Mit 14 eine Monatszeitschrift

Der 64-jährige Muhammad Ibrahim bezeichnet sich als neugierig und weltoffen. Schon als Bub organisierte er Ausstellungen oder machte wissenschaftliche Experimente im eigenen Labor. Mit 14 gab er das Monatsheft «Journal of Science» (auf Bengali: «Bijnan Samoekki») heraus, das es heute noch gibt. Mit dieser Publikation gab es zwar Beachtung in akademischen Kreisen. Aber der junge Mann realisierte früh: «Den armen Menschen ohne Schulbildung war unsere Zeitschrift keine Hilfe. Die meisten konnten gar nicht lesen», sagt er. Muhammad Ibrahim begann sich der Bildung dieser Kinder und insbesondere der in Bangladesch «doppelt benachteiligten» Mädchen anzunehmen. Dazu entwickelte der Tüftler ein eigenes Schulsystem.

Sein Konzept sah vor, dass Kinder Unterricht erhalten, aber auch ein wenig Geld verdienen können, indem sie Produkte wie Textilien, Honig oder Lebensmittel herstellen. Auf diesem Prinzip beruht die Grundausbildung der Schule Centre for Mass Education in Science (CMES), die Muhammad Ibrahim 1978 gründete und die er zu einer festen Institution ausbaute (siehe Kasten). «Meine Faszination für wissenschaftliche Zusammenhänge, der ich schon als Kind nachleben konnte, möchte ich nicht als Privileg betrachten, sondern an möglichst viele junge Menschen weitergeben. Denn alle haben ein Anrecht auf Bildung, nicht nur die Elite», sagte Muhammad Ibrahim gestern.

«Ein unverbesserlicher Optimist»

«Sie erinnern mich an unseren Schweizer Pädagogen Heinrich Pestalozzi. Auch er sah, wie Kinder von armen Familien ausgebeutet wurden. Und auch er war ein unverbesserlicher Optimist», sagte die Zürcher CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer in der Laudatio. Muhammad Ibrahim erhalte die Auszeichnung nicht wegen seiner beeindruckenden beruflichen Laufbahn, auch wenn dies allein mehrere Preise wert sei.

«Pionierhafte Bildungsinitiative»

Den Prix Caritas 2009 gebe es vor allem, weil Muhammad Ibrahim als Bildungspraktiker eine «pionierhafte und zukunftsweisende Bildungsinitiative» begründet habe. «Ich verneige mich vor Ihrem Lebenswerk. Sie haben nie Wissenschaft im Elfenbeinturm der Universität betrieben.» Auch der Luzerner Sozialdirektor Ruedi Meier als Vertreter des Stadtrats gab seiner Freude Ausdruck, dass der Preis nach Bangladesch geht und dieser in Luzern vergeben wird. Luzern sei nicht nur Touristenstadt und Festivalstätte, sondern eine Stadt, in der es wie an der Preisverleihung um Fragen geht, wohin sich eine gerechtere und nachhaltigere Welt bewegt. «Muhammad Ibrahim ist dafür Zeuge und Lehrer zugleich», so Meier.

Muhammad Ibrahim

Caritas unterstützt das Schulprojekt

153 Millionen Einwohner hat Bangladesch. Davon sind 50 Millionen Kinder. Immer noch ein Drittel dieser Kinder beenden die Primarschule nicht; sie werden oftmals als billige Arbeitskräfte ausgenützt. Um diesen Kindern bessere Zukunftschancen zu eröffnen, hat Caritas-Preisträger Muhammad Ibrahim 1978 die Schule Cmes gegründet. Die rund 30 000 Schülerinnen und Schüler in den 22 Zentren im ganzen Land werden von 2000 Lehrkräften betreut. Jede Schule verfügt über eine Grundschule, eine Schule für Fortgeschrittene und ein Zentrum für ländliche Technologie, wo Produkte für den Markt hergestellt werden. Caritas Schweiz unterstützt das Schul- und Ausbildungsprogramm von Muhammad Ibrahims Organisation im Rahmen des Patenschaftsprojekts mit 150 000 Franken pro Jahr. Bonus: Mehr Informationen zum Caritas-Patenschaftsprojekt in Bangladesch finden Sie auf www.zisch.ch/bonus